

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 8-9

Artikel: Fit für die Spiele
Autor: Karpe, Gerd / Sobe [Zimmer, Peter]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fit für die Spiele

Gerd Karpe

Gleich nach Ostern hatte Meier angefangen. Mit dem Sitzfleisch-Training. Athen war für ihn eine echte Herausforderung. Wenn Spitzensportler seit Wochen und Monaten ihre Muskulatur für das denkwürdige Ereignis in Hochform brachten, so konnte man von ihm, meinte Meier, zumindest erwarten, dass er etwas für seine Sitzfläche tat.

Als sportbegeisterter Fernsehzuschauer würde er Tag für Tag rund um die Uhr vor der Glotze hocken und seinen Gefühlen freien Lauf lassen. Einen kleinen Vorgeschnack hatte die Fußball-EM im Juni geboten. Allerdings ging es da um höchstens zwei Spiele pro Tag. Das war für einen profimässigen Sesseldrücker nicht mehr als eine willkommene Gesäß-Stimulation. Eine Leistungssteigerung wurde ihm während der Übertragung der Tour de France abverlangt.

In Erwartung dessen, was ihm im August bevorstand, hatte Meier frühzeitig die Trainingsfrequenzen beträchtlich erhöht. Der Tag begann für ihn mit Lockerungsgymnastik und Atemübungen. Dem folgten Kniebeugen, Bodenturnen und die Arbeit an der Hantel. Es galt, die allgemeine Kondition zu verbessern. Sodann begann das spezielle Sitzfleisch-Training. Auf dem Tagesprogramm stand dreistündiges Sitzen auf einem ungepolsterten Klavierhocker. Sitzübungen auf der Gartenmauer und einer Reckstange schlossen sich an. So brachte Meier den Körperteil, auf den es in den Augustwochen ankommen würde, in eine leistungsstabile Olympiaform.

Natürlich wusste er, dass es mit der körperlichen Ertüchtigung allein nicht getan war. Entscheidende Bedeutung kam der mentalen Einstellung zu. Meier setzte sich also auf sein durchtrainiertes Hinterteil und begann Sportliteratur zu wälzen. Er beschäftigte sich ausgiebig mit den Wettkampfregeln, lernte Zeiten und Weiten der Olympia- und Weltrekorde auswendig



Andreas J. Mueller

Der Fernseh-Marathon

Der Fussball und die grosse Tour
die sind vorbei, doch ich bleib stur.
Sehr müde bin ich in der Tat
das Auge rot, fast ein Quadrat.
Vom Schaun bin ich malade,
doch komm, Olympiade!
Jetzt wollen wir gleich in Athen
die Uns'ren endlich siegen sehn.
Mit Pauken und Trompeten
ziehn ein schon die Athleten.
«Ganz vorn marschiern die Griechen,»
erklär ich dem Mariechen.
«Verpasse nichts von dieser Show»,
sagt die Marie, «geh schnell aufs Klo.»
Das tu ich auch, bin schnell zurück,
und seh ihn noch zu meinem Glück.
Ein Mann mit Beinen wie ein Dackel
trägt rein ins Stadion die Fackel.
Ja, in den nächsten Tagen
bewegen mich viel Fragen:
Wie schaffen es die Polen
Medaillen hier zu holen?
Verliert der Läufer aus Peru
vorm Ziel doch wieder mal den Schuh?
Wirft einer, Welch ein Jammer,
ins Publikum den Hammer?

Und machen Läufer aus Angola
Reklame hier für Afri-Cola?
Bringt er den Gegner gleich zu Fall,
der Judoka aus Portugal?
Und Dopingfälle gibt es auch,
seit Jahren ist das nun schon Brauch.
Zehn Sprinter prüft man nun vor Ort –
gleich zwei betreiben Spritzensport.
Ein Nackter flitzt schnell übern Platz
auf ihn gibts gleich ne grosse Hatz.
Man stellt ihn dann. «Was soll ich
tun?», spricht er, «Ich stamm aus Kamerun.»
Die Ringer sind aus Frankreich
und melden sich doch krank gleich.
Vom Ouzo schmerzt die Platte
acht liegen auf der Matte.
Die Spiele bieten allerhand
und lustig ist das hier am Rand.
Olympia Vergangenheit
und Traurigkeit, die macht sich breit.
Zu meiner Frau sag ich: «Marie,
so viele Stunden sah ich nie.
So lange noch, o Mann, o Mann.
Zweitausendacht in Peking dann ...»

Harald Kriegler

und fühlte sich schon bald den kommenden Aufgaben gewachsen. Dem Allerwertesten galt kurz vor Beginn der Sommerspiele nur eine begrenzte Aufmerksamkeit.

Jener Körperteil rückte überraschenderweise wieder in den Mittelpunkt, als direkt vor Beginn der Olympischen Spiele ein Interview gesendet wurde. Auf die Frage, was er von der vorhersehbaren Medienschelte halte, falls die sportlichen Leistungen hinter den allgemeinen Erwartungen zurückblieben, erklärte irgendein Sportprolet, das ginge ihm glatt am Arsch vorbei. Meier fühlte sich bei diesen Worten tief in seinem Gesässtolz verletzt. Ja, er empfand jene Äusserung als eine Beleidigung aller Fernsehzuschauer.



Vladimir Nenashov

Sportsüchtig

Irene Busch

Millionen Menschen stehen während der Olympiade unter der Droge Sport. Die wirkt bei jedem verschieden. Hedi zum Beispiel ist ein Zuschauerjunkie. Die hängt stundenlang im Sessel und guckt Boxen. Sie steht total auf Vitali. Selig beißt sie in ein langes Marzipanbrot und feuert ihn kauend an: «Leg los, Mann!», brüllt sie. «Lande einen Schwinger – hoi! – jetzt einen Kinnhaken – wum! – und noch einen – zack! – guuut Vitali – hol Gold, Gold ...» Plötzlich kriegt sie einen Anfall, hustet, würgt, stöhnt und erstickt um ein Haar. Sie wankt zur Nachbarin, die ruft den Notarzt. Hedi hat in ihrem Eifer das rote Glanzpapier des Marzipanbrotes mitgegessen. Als der Sieger des Boxkampfes feststeht, wird ihr der Magen ausgepumpt.

Lore ist ein Mitmacherjunkie. Sie läuft Hürden und ist auf Medaillenkurs. Jahrrelang hat sie dafür trainiert und kennt nichts als die Stoppuhr. Kurz bevor die

Spiele begannen, wurde bei ihr eingebrochen. Sie sah den Dieb davonflitzen und sprang hinterher. Über den Zaun, den Stadtgraben, drei Absperrungen! Am Bahnhof blieb sie stehn und sagte zum Zeitungsverkäufer: «Bei mir wurde eben eingebrochen.» Der erkannte sie und meinte: «Na, bei Ihrem Tempo war's gewiss 'ne Kleinigkeit, den Dieb zu schnappen.» Lore sah auf den Sekundenzeiger ihrer Armbanduhr. «Ach», sagte sie nur. «Schon am Stadtgraben hatte ich ihn doch längst überholt ...»

Olympia

Brot und Spiele
lenken ab von
andrem Ziele!
Oben weiss man:
Spiel und Brot
schweigen ernste
Wahrheit tot.

Hähnchen

Peter Zimmer

